



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

Erstenberger, Andreas

München, 1593

VD16 E 3873

Cap. XXI. Vom Eusserlichen vnnd Politischen Friden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33643

Das ain vnd zwainzigst Capittel des andern Theils
Aber fortan zu dem eusserlichen Friden / weil des innern hal-
ben diß Orts kein weitere raitung zumachen sein wil.

Vom eusserlichen vnd Politischen Friden.

Das ein vnd zwainzigst Capittel.

Freystellung
hebt den Poli-
tischen Friden
auff.

Nächst hieoben ist außgeführt / War-
umb durch die Freystellung der Religion kein
Amigkeit im Glauben / noch vil weniger der in-
nerlich Friden der Gewissen zuerlangen sey /
Jeso ist oberig zusehen / ob daß der zeitlich / Po-
litisch / eusserlich Friden vnd Vertrewligkeit da-
von die Freysteller allenthalben so hefftig schreyen / zwischen den
Stenden vnd Underthonen / durch behürte Freystellung mög-
widerumb zu wegen bracht vnd erhalten werden.

Die Freysteller bemühen sich nit weniger in diesem Stück
als in dem Ersten von Freyheit der Gewissen / vnd vnderstehen
menniglich dahin zubereden / wann man werde die Religion
freystellen / vnd ein jeden vngeshindert vnd vngesetzet glauben la-
sen / was er wölle / vnd gegen Gott zuuerantworten getrawe / Es
werde alles Mistrawens / alle Verfolgung / alle Vnrube vñ We-
derwertigkeit zwischen Geistlichen vnd Weltlichen / zwischen Ob-
brigkeiten vnd Underthonen fallen / vnd widerumb aurea saecula
kommen / Hergegeben aber vnd außserhalb solcher Freystellung kein
Ruhe / Frid / Amigkeit noch vertrewligkeit nimmermehr zuhoffen
sein.

Num köndte man zwar dessen leichtlich mit jren ainig sein
vñ wer wolte auch solchen lieblichen wolstand des Vaterlands
nicht von Herken wünschen (Es wär auch nicht vbel zu glauben
vñ)

das solches alles leichtlich zuerlangen/ wo sie von der rechten /
 wahren Christlichen Freyheit/ darcin vns Christus durch sein
 theure Verdienst gesezet/ vnd vns/ wie wir darinnen bleiben/
 vnd widriglich wandlen sollen/ Was vnd Ordnung inn seiner
 Kirchen verlassen hat/ redeten. Daron auch hieoben nach lengs
 tractirt vnd gesagt worden/ was dieselbig seye/ warum sie (als
 nemlich inn dem Dienst Gottes vnd Freywilligem vngetrun-
 genen Gehorsam der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit)
 beruhe/ vnd das ohne dieselbig weder Geistlich noch Weltliche
 Regiment bestehen künden/ dann daher würde vnd müste der vor-
 rig alte wolstand so wol der Kirchen als Politischen Regiments
 notwendig erfolgen.

Weil sie aber (wie oben nach lengs aufgeführt) das wort Freysteller Fel-
 Freyheit/ wie auch Gewissen/ ganz in einem widerwertigen vnd ren die Christ-
 vnrichtigen Verstand gebrauchen/ vnd darunter anders nichts lich Freyheit
 als ein Licentiam, das ist/ ein fleischlichen Mißbrauch der rechten vmb.
 Christlichen Freyheit suchen/ vnd eben das widerspill thun/ was
 die Christlich Freyheit von vns erfordert/ vnd der Heilig Paulus Galath. 5.
 haben wil: Ne scilicet Libertatem in occasionem carnis demus. Freystellung ist
 Das wir nemlich die Freyheit/ darcin vns Christus gesezt/ zu ein lauterfleisch-
 des Fleisches Gelegenheit vnd Lüssen nit ziehen sollen/ welches lich ding.
 dann geschicht/ wo man der Obrigkeit nit gehorchen/ von dersel-
 ben Gebotten vnd Widnungen allerdings exempt sein/ vnd was
 einen jeden selbst gesezt/ vnd gut bedünckt/ thun/ halten vnd glau-
 ben wil/ so kan man ihnen inn solcher ihrer verkerten manung
 mit nichten beysfallen/ noch Hoffnung haben/ daß daher einiger
 Irde oder Äinigkeit erfolgen werde/ welches jeso etwas deutlich-
 er dargethan werden soll.

Vnd anseendlich ist meniglich wissend/ vnd zwar den Catholisch Reli-
 Freystellern selbst dermassen bekandt/ daß es keines langen be- gion ist ein
 wepsumbs bedürffig: daß die rechte wahre Religion die Grund- Grundvest des
 uest vnd das Fundament aller Imperien vnd zeitlichen Regiment Römischen
 seye/ vnd das ohne dieselbig kein Regiment oder Republica nicht Reichs.
 bestehen möge/ dann es ja haisset: Quærite primum regnum Dei Religio Impe-
 & cæsitiæ eius. Vnd wie Gott der Herr zu David/ vnd derselbig rij fundamen-
 Warth. 6.
 C C c iij für



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

fürders/ als er sterben wolt/ zu seinem Sohn Salomone sagt/
 Wann du vnd deine Kinder meine Weg werdet bewahren/ vnd
 vor mir inn der Warheit wandlen von ganzem hrem Namen
 vnd ganzer Seelen/ so sol kein Mann auff deinem Stuel oder
 Thron manglen. Quoniam (vt Leo Pontifex sanctissimus scri-
 bit) res humanae aliter curae esse non possunt, nisi quae ad diuinam
 Confessionem pertinent, & Regia & Sacerdotalis defendat aucto-
 ritas. Et idem alibi. Ita profecto sit, ne cum Religio Deusq; negli-
 gitur, vna cum Religione & regnum cuius retinendi cura praecipua
 est, amittatur. Das ist/ Es könden die Weltlichen Sachen
 vnd Regiment nit bestehen/ wann nit das senig so zu der Göttli-
 chen Bekantnis gehört/ beyde König vnd Priester beschützen
 vnd handhaben/ so kan es auch anders nit gehen/ wo man Gott
 vnd die Religion zurück setzet/ dann das Religion vnd Reich
 (darumb man sich fürnehmlich bekümmert) mit einander zu gantz
 gehen muß/ vnd es ist gewis vnd vnlaugbar/ das der zeitlich vnd
 eusserlich Friden an dem Geistlichen vnd Innerlichen demsel-
 sen hange/ das wo derselbig mangelt/ vnd Gott im rechten
 Glauben vnd Lieb nit geehret/ angeruffen vnd verschonet wurdet/
 es mit allen eusserlichen Verbindungen/ Verainigungen/ Frey-
 stenden/ Religion vnd Propheanriden vergeblich ist/ als der heil-
 lig Paulus solches vnder andern in disen Worten zuuerstehet. *Postquam enim per fidem iustificati pacem habuerimus a Deo propter
 Christum. Et sic vocati in libertatem, per charitatem spiritus ser-
 uiamus inuicem.* Das ist/ Nach dem wir dann rechtseitig wu-
 den durch den Glauben/ so last vns Frid haben mit Gott/ durch
 vnsern Herrn Jesum Christum: vnd dieweil wir zu der Freyheit
 beruffen sein/ so last vns durch die Lieb des Geists aneinander
 dienen. Vnd wie die Kirch mit dem heiligen Paulo betret:
*Vt gaudentes de remisso peccato & donata gratia, in uera nos cha-
 ritate complectamur, Et ut corda nostra mandatis suis dedita & hor-
 rum sublata formidine, tempora eius sint protèstione tranquilla.*
 Dann also muß es sein/ das/ wo man den zeitlichen Friden habet
 vnd ein ruhig stilles Leben führen wil/ so muß man zuvor den
 innerlichen Friden suchen/ vnd bey Gott erlangen/ wie solches
 der Gottesfürchtige Kayser Theodosius inn seinem Todebet
 1111

3. Reg. 2.

Epist. 31.
 Frid one rechte
 Religion beste-
 het nicht.
 Epist. 22.

Rom. 5.

Galat. 5.

nen Söhnen sonderlich eingebildet/ vnd sie väterlich vermanet hat/ sich vor allen dingen der Gottesforcht zubefleissen/ dann durch dieselb (saget er) wird Frid erhalten/ der Krieg glücklich vrführet/ die Feind verjagt/ der Sieg erlanget vnd triumphirt.

Theodor. lib. 1. cap. 25.

Wieweil dann nun im nechstuorgehendem Capittel nachtens dargethan/ daß die Freystellung oder zulassung mehr als einer Religion/ zu erlangung des innerlichen Friedens nit dienlich danebens auch beweisen/ das vnmöglich seye/ deuselben außserhalb der ainigen wahren Catholischen Kirchen vnd Glauben zu erlangen oder zubehalten.

So folget vnwidersprechlich darauß/ daß man sich auch vergeblich bemühet/ durch das mittel der Freystellung den zeitlichen Frieden zu erhalten/ welcher wie gemeldet/ one den Geistlichen nit bestehen kan/ ja wann auch gleich solcher vermainer Friden bey vielen Religionen gefunden vnd angestellet werden möchte/ So wäre doch daß/ obig weder gut noch zu loben/ viel weniger bestendig zu erhalten/ dann solches ein Gottloser Frid vnd mit Sünden vermengt vnd besudelt ist/ da man die Ehr Gottes/ sein Kirch vnd Religion auff ein ort stellet/ oder zum wenigisten mit derselben Nachsicht im zeitlichen zergewöhnlichen dingen Ruhe vnd Wohlfarth suchet.

Politisch Frieden kan nit bestehen one den innerlichen Geistlichen Frieden.

Freystellung verursacht allen vnrat vnd verwirrung.

Dann also vnd auff dise weg geschicht/ daß man den Weltkindern vnd fleischlichen Menschen das placebo singen/ ire erungen gut lassen/ vnd dabey handhaben/ Dagegen aber Gott vnd sein Kirch zu ruck setzen muß/ Daher kompts/ das die Ainität der Kirche getrennet wird/ daher kompts/ daß der Gehorsam als die rechte Mutter aller Gottseligkeit getödtet/ Daher kompts das alle Disciplin/ Suche/ Erbarkeit vnd Gottesforcht außgehoben.

Religion spaltet was die für vnrat verursacht.

Daher kompts/ daß die arme Leuth im Glaubenssachen fertig vnd verwirret werden/ vnd fermer nicht wissen/ was sie glauben sollen.

Da

Das ein vnd zwainzigste Capittel des andern Theils

Daher komptes/ das jederman allein auff sein Haus/ das ist auff sein Nutz/ Ehr vnd Wolsart trachtet/ vnd das Haus Ver-
tes/ das ist die Kirch öde vnd wüst wirdet.

Daher komptes/ das man im dienst Gottes gar kalt/ in we-
sachen aber ganz hitzig vnd eyferig ist.

Daher komptes/ das die Christlich Lieb (welches der Herr
selbst vorgelagt hat/ das es zu den letzten Tagen beschehen sol)
ganz erlaltet.

Daher komptes/ das jederman nit allein glaubt/ sonder auch
thut was er will.

Daher komptes/ das aller Ungehorsam/ Mutwill vnd Un-
losigkeit vberhand nimpt.

Daher komptes leslich/ das man layder täglich erföhret vnd
sitet/ *vt cum præcesserint Sectarum nomina, mox & se dissonant
signa sequantur.* Das ist/ Wo man heut neue Sectenmassen
Secten bringe
Auffruhr.
höret nennen vnd schreyen/ da folgen Morgen als gleich darauff
der Auffrührer Feindlein vnd Trummen/ Inmassen dann ihet
Erquätter der Luther vnd Zwingel selbst bekennen vnd sagen
das Euangelium müsse Blut haben. Item Tom. 5. fol. 97.

Luth. Tom. 5.
fol. 97.

sey Gott für/ das wir das Euangelium ohne Rumorn predican
dann wann solches geschehe/ frid vnd still wäre/ so wäre vnser E-
uangelium auß/ es muh rumorn wo es hin kompt/ thut es nit
ists nit rechte. Vnd Tom. 2. latino Vvittenbergen. fol. 167.
da sagt er/ das das Euangelium so vil warhaffter vnd Gemein-
sey/ je mehr es auffruhr außbrattet/ vnd wäre ihme der lieblich-
anblick zu sehen/ das von wegen Gottes wortes auffwigung vnd
zwisspalt entstehen solle/ sintemal solches Gottes wortes/ Lauff-
fang vnd end sey. Wie Christus sagt: Non veni mittere pacem
sed gladium.

Diweil dann ein solcher Frid so vil vbeln mit sich bringet
vnd zu dem endt des wahren Fridens/ welches ist die Ehr vnd
dienst Gottes/ der Gehorsam vnd Lieb des Nechsten. nit allein
nit gerichtet ist/ sonder dieselben auch genzlich zurnt/ vnd
würet/ tödtet vnd auffhebt.

So kan es derhalben kein rechter noch bestendiger Frid sein

sein noch haissen / sonder ist eben der Frid / der (wie der Prophet *Esai. 48. 57.* sage) vnder den Gottlosen zusein pflegt / id est, nulla. Vnd / wie fänden die Secten geben / was sie selbst bey ihnen nie haben: Wie fänden sie sich des Fridens rühmen oder Friden anbieten / den sie langst betrübt / zerissen / vnd gar exterminirt haben?

Dann ob es wol ein Frid haist vnd genennet / vnd danon vil Geschray / Singens vnd Sagens gemacht würdt / Pax, Pax, Jerem. 6. 8. So ist es doch weniger nichts als Frid / oder je nur des einen gewaltigen Thails / vñ solches so lang / bis der ein schwächer Thail noch zusehen / nachzugeben / vnd noch ein wenig Federlein hat / Wann aber nichts mehr zutropffen verhanden / oder der Schwächer schreyen vnd sich kränken wil / so ist es mit dem Friden auch auß / Nicht anderst als der Psalmist von ihnen sagt: Qui loquantur pacem cum proximo suo, mala autem in cordibus eorum: *Psalm. 37.* Vnd abermals: Wir wollen ire Band zerissen / vnd ihr Joch Psalm. 2. von ons werffen / wir wollen ihre Feyertag einstellen / Von der Psalm. 37. neu auch die Weisheit Gottes sagt / Welche die Obrigkeit oder Epistola Iudæ. Herrschafft verachten / vnd die Mayestät lästern.

Vñ seind in Summa solche Leuth / welche die Königreich vnd Fürstenthumb des Erdreichs besitzen / vñ doch Gottes Reich vnd Gerechtigkeit nicht allein nicht suchen wollen / Sonder auch zuuerbergen vnd zuuerucken vnderstehen / Von welchen der Prophet also sagt: Ir habe mich nicht gehöret / auff das jr an ein ander die Freyheit verkündiget / Ichet ich verkündige euch ein Freyheit / (sagt der Herr) zum Schwerdt / zur Pestilenz vnd zum Hunger / Vnd ein anderer Prophet / Wehe euch / die ihr ewere Häuser bauet / aber mein Haus verachtet jr / Danumb soll euch ewer Haus wüest werden / etc. Vnd der Prophet Daud / *Psalm. 2.* der Herr würde jr spotten vnd sie verlachen / vnd wann sie am besten vernamen vnd sagen / Frid / Frid / so wirdt sie das verderben vnersichtlich vberfallen.

Vnd gleich wie jetsige Welt / da sie in den aller eusseristen / dicksten / Egyptischen Finsternuß der Verstockung / Irthumb *Kaiser behüt* vnd Kezer: pen steckt / Dannoch sich des grossen Lichts das bey *m. n. sich fältsch* ihnen lich des Frides.

DD

shnen auffgangen/ vnd wais nit wie in einer Latern scheinen soll /
berhümen darff/ Also ist sie auch in die Wansinnigkeit gerathen /
daß sie sich ohne vnd außserhalb der Christlichen Catholischen
Kirchen des Fridens darff berhümen/ vnd die Trennung ein
den nennen / die Gott dem Allmechtigen zum höchsten zueiden
vnd abschewlich ist/ Nicht anders/ als die jenen/ dauon die Weis-
heit am viersehenden also sagt : Et non suffecerat eis errasse circa
Dei scientiam, sed & in magno inscientia bello, tot & tam magna
mala pacem appellant. Das ist : Es ist in nit genug/ daß sie im
Glauben irr seind / sonder da sie auch in einer solchen grossen
Blindheit vnd Unwissenheit streiten vnd leben/ dörfen sie noch
ein so grossen Vnrath/ ein Friden haissen.

Cap. 14.

Frid ist ein edel
ding.

One Frid ist
nichts lieblich
auff der Welt.

Wahr ist es zwar/ vnd man ist dessen mit den Freystellen
ainig/ daß es ein fast lieblich vnd edel ding vmb den Friden ist/ als
welcher vns alle andere irrdische Güter lieblich machet/ daran wir
vns sonst nit nottürffiglich gebrauchen noch erstreuen möchte-
ten/ vnd darumben billich bayde die Vbrigkeiten vnd Vnderthonen
sich keiner mühe / arbeit vnd Kosten bedawren lassen sellen /
damit sie nur den geliebten Friden pflancken vnd erhalten mög-
gen / Sintemal auch ohne denselben kein Reich / kein Republick
oder Commun/ ja auch kein Hauswesen nit bestehen kan / als daß
dasselbig auch die Heidnische Philosophi vnd Poetere wol ver-
standen vnd gesagt haben : Concordia res parue crescunt, discor-
dia maximæ dilabuntur. Vnd : Nulla salus bello, pacem re publica
mus omnes. Ja daß auch solches vil ansehnliche Monarchen
Königreich / Landt vnd Stätt/ welche durch vnainigkeit vnter-
gangen vnd verdorben/bezeugen.

Cic. de Repub.

Die weil aber hinwider die Wahrheit / vnd eben den jertzo
melten Philosophis bewußt ist/ daß auch kein Frid in einer Repub-
lica ohne die Gerechtigkeit sein vnd bleiben/ ja auch kein Reich nit
bestehen kan.

Frid one gleich
mäßige Gerech-
tigkeit kan nit
bestehen.

Die Gerechtigkeit aber ein solche Tugend ist/ die einem
den gibt/ zuaignet vnd widerfahren läset/ was sine aignee vnd
stehet. Vnd zwar zum fordristen / G D E was Gerecht
vnd dann der Vbrigkeit vnd Vnderthonen was ir ist / welches

außer der wahren Religion vnd einheiliger Einstimmung des ganzen Corporis, mit bestehen kan / So folget notwendig / wo dergleichen Consensus, Einstimmung vnd Einheiligkeit in ein Religion (welche allein die Menschen mit G D Z verbindet) vnd das fürnehmste Stück der Iusticia ist nicht vorhanden / daß auch das vberig vnd sonderlich Frid vnd Einigkeit mangeln / vnd also das ganze Regiment fallen muß / wie dann eben auß solchen grund / vnd zwar ex definitione Reipub. (welche Cicero an obberürten Ort selbst setzt) der heilig Augustinus de Ciuitate Dei Lib: 9: c. 21. de Ciuit. Dei. wider die Hayden argumentire vnd schleusset / daß die Heidnische versamblungen ohne die ainige wahre Religion / kein Respublica seyn noch bestehen mögen.

Vnd es gibt es zwar die Vernunfft neben der Erfahrung selbs / daß bey Mißheiligung kein Einigkeit noch Iusticia sein / vil weniger G D Z was Gottes oder dem Nächsten was des Nächsten ist / gegeben werden kan / daß auch auß Spaltung der Religion gleichfalls Trennung der Gemüter in Politischen Sachen müssen erfolgen / vnd letztlich allein das für Recht gehalten werden / was dem / welcher mehr vermag / am fürreglichisten bedüncket.

Religionspaltung bringe Trennung der Gemüter.

Abermals wie die Iusticia vnd Gerechtigkeit einem jeden in Göttlichen vnd Wellichen dingen gibt was sein ist / Also erfordert auch derselben art vnd eigenschafft / vnd ist zwar auch ein wesentlich zu der Iusticia gehöriges Stück / daß die jenigen / so solches nicht thun / sich an Gleich vnd Recht benügen lassen / sonder widerstrennig vnd ungehorsam seyn / gestraffet werden.

Dieweil aber solches nicht beschehen kan / wo jedermanniglich diese oder ein andere Religion anzunehmen freygestellt / Item als dann ein jeder Irthumb wie jes beschicht / mit dem Gewissen beschönnet vñ verhäddige wirdt / So felt ja auch auß diesem Grund ein fürnem Stück vnd Requisiteum der Iusticia. ohne welche kein Frid noch Einigkeit bestehen kan / Vnd wie solte auch dergleichen zuhoffe sein / wann man die Oberretter vñ Politische Gesatz vñ Obrigkeit straffet / aber die jenige so vnter dem Schein der Religions Freyheit / die Geistliche Gebot vñ Ordnung der Kirche samt der Dreyheit

Freystellung hebt gleichmäßige Justicia auf.

D D ij brige

Das ain vnd zwainzigste Capittel des andern Theils
brigkeit tres gefallens violirn. sa auch schmähen / schänden vnd
gar verwerffen/allerdings vngestrafte lassen muß.

Fenners werden die Freysteller mit vernamen fänden/ das
Frid vnd Vertrewligkeit in keinem Regiment mag bestehen noch
erhalten werden/wo man in dem Stück welches den Dienst
vor allen andern dingen hoch angelegen / mißhellig vnd vnangem
ist / Nach dem aber die Religion eben das Stück ist darauß die
wolfarth aller Regiment beruhet / darumb man auch mehr als
vmb siches anders/zueyfern/sa auch Leib/ Gut/Blut/ Land vnd
Leuth auffzusehen yfset/wie solches mit allem vil alte warhafftige
Historien/sonder auch vnser zeit zutragede Exempla bezeygen
vnd lauter zuerkennen geben / daß vnder allen zwispalten vnd
Kriegen kein gefährlichere/hisigere vnd schädlichere Nader vnd
Krieg nit seyen/als eben die so der Religion halben erulogen vnd
füngehen.

Daher dann auch das Sprichwort entstanden / pro aris &
focis pugnare, Wann man nemlich das eußerste auffsetet.

So kan ein jeder/auch schlechtuertendiger leichtlich abren
men vnd schleiffen/wie es möglich oder nur vermuthlich seye/ das
bey mehr als einem Glauben / da ein jeder den seinen für den be
sten hellet/darumb eyfert/ vnd denselbigen nit allein zuertüch
gen/sonder auch fortzupflanzen vnterseehe/ fände oder mißhellig
stendiger Frid vnd Ainigkeit erhalten werden.

Vnd solches zwar würde noch lauterer auß der befeho
bung der Freundschaft vnd Vertrewligkeit/dann auch auß dem
Mittel dardurch die Freundschaft fürnemlich gemacht vnd er
halten würde/bewisen/dann weil Amicitia, das ist Freundschaft
vnd vertrewligkeit nichts anders als ein höchste verainigung ist
in allen Geistlichen vnd Weltlichen dingen/in vnuerfälschter Lieb
vnd gutwilligkeit/ vnd fürnemlich in der gleichheit der Einu
willen vnd meinungen bestehet/als solches das Buch der Weis
heit bezeugt: Omnis caro ad similem sibi coniungetur, & omnis ho
mo simili sui sociabitur.

Vñ zwar die Natur selbst gibts also/das sich gleich zueinander
hellet vnd gefellet / Vnd aber solche Verainigung Lieb vnd
Gnade

Religion
der best steht.
Cic. lib. 3. in
Verren, act. 4.

Vertrewligkeit
was die sey.
Freundschaft.
Cic. de Amici
tia,

Sap. 3.

Gutwilligkeit/ also auch die gleichheit der Sitten/ des Willens
 und meinungen/ nirgendts weniger sein kan/ als bey vunderschid-
 lichen und zwispaltigen Religionen/ als da eben der Stritt vnnnd
 Dissenso vber den grösssten und höchsten Handel des Menschli-
 chen Lebens ist/ als da einer die Warheit/ der ander die Lügen
 vertheidigt/ einer demützig/ der ander stolz ist/ einer betet/ der an-
 der lästert/ einer fastet und ist so nüchtern/ der ander vol und toll/
 einer freyet/ vnnnd wartet dem Dienst Gottes auß/ der ander ge-
 het seiner Arbeit vnnnd Weltlichen geschäften nach/ einer klage
 und nurret/ der ander lachet und spottet sein/ und in summa/ als
 es wider einander lauffet.

So folget ja abermals vntwidersprechlich/ das bey solchem
 vnähnlichem wesen kein Frid/ Freundschaft/ noch verrewligkeit
 mit sein könde. Eben so wenig als zwischen einem Wolff vnnnd
 einem Schaff/ zwischen Hundt und Katzen/ zwischen Feuer und
 Wasser/ dann ja bey widerwertigen Religionen vnnnd Glauben/
 auch widerwertige Gedanken/ Intention und studia sein müssen/
 solchebringen aber Haß vnnnd Feindschafft/ dieselbige Zand vnnnd
 Nader darauß lestlich Verfolgung/ Krieg und Blutvergiessung
 entsethet. Vnnnd ist vnnmöglich/ das der/ so die Irthumben lieb
 hat/ nicht müsse die Warheit hassen/ der sie hasset/ gedentet auff
 Weg/ wie er sie aushrott/ vñ sein meinung an die stadt setze. Weil
 aber dasselbig nit geschehen kan/ es seyen dann zuvor die jenigen
 so die Warheit vertheidigen/ auß dem Weg geraumet/ so wer-
 den alsbald alle gedanken/ aller fleiß/ mühe und arbeit/ zuuertil-
 gung derselben angewendet/ vnnnd der Haß der Warheit/ auff die
 Personen und Befenner der Warheit gerichtet/ wie auch herge-
 gen die jenigen/ so die Warheit vertheidigen/ ob sie gleich mit
 den Personen ihrer Widersacher und Verfolger/ auß Christlich-
 er Lieb/ möchten/ auch gem wolten zu friden seyn/ so köndten sie
 doch Gewissens halben ihre Profesion, Irthumben vnnnd Gote-
 losigkeit nit passiren noch vngestrafte lassen. Daher geschichets
 wie abermal die Weisheit sagt: Die Gerechten haben ein Gre-
 wel und abschewen vor dem Gottlosen/ und hinwider die Gott-
 losen hassen die/ so auff dem rechten Weg seind.

Freystellung
 hebt alle ver-
 rewligkeit und
 freundschaft
 auff.

Religionstritt
 kan kein amig-
 keit der Gemü-
 ter leiden.

Prou. 29.

¶ ¶ ¶

Gleich



Das ein vnd zwainzigst Capittel des andern Theils

Gleich wie nun beide Theil einander hassen/ also auch verfolgen sie einander/ wo sie die gelegenheit haben könden/ die Gerechten zwar nit auß haff der Personen/ sonder der Sachen vnd Irthumben/ auß Lieb/ vnd nit auß Raach/ nit zu verderben/ sonder zu bekehren/ die Gottlosen aber auß Neide vnd Blutgierigen Gemüt/ nicht zur bekehrung/ sonder umbkehrung/ nit zur eröbung vnd besserung/ sonder einzureissen vnd zu verderben.

Man sihet inn täglichen fürfallenden Politischen Sachen wie offtermals die Gemüter vnd Herzen der Menschen/ vnd ein schlechte zergänglich Ding/ vnd wie man sagt/ de lana Caprina/ so hoch verbittert vnd bewegt werden/ das daher ein vnersöhnlicher Zorn/ Unwillen/ Verfolgung/ ja auch etwa Leibschädigung/ Todtschlag/ Morde vnd Krieg erwachen/ Item das die jenigen/ so mit einander gränzen. Item die so vnderschiedlicher Spraachen seyn/ offtermals zu Hader vnd Unmuthigkeit gerathen/ wie solte dann solches in der zwispalt der Religion nit geschehen/ welche mehr als kein zeitlich Gut/ vnd ober alle Schätz der welt inn acht gehabt werden sol/ vnd eben so wenig inn einer Republica vnd Commun bestehen kan/ als die jenigen

Mehr Religion als eine/ Könden nit recht noch wahr sein.

Matth. 6.

so unbekandter vnd frembder Spraachen seyn/ oder die Völkern des Babilonischen Thurns einander verstehen könden/ geschweigen/ das zwo vnderschiedliche Religionen beyde vnder einander nicht künden noch möchten recht vnd wahr sein/ sintemal (wie oben auch gemeldet) nur ein Glaub/ ein Lauff/ ein Reich/ vnd Braut Gottes ist. Vnd wie niemandt zwapen Herrn zu gleich dienen kan/ sonder ainen lieben/ den andern hassen/ ainen nachfolgen/ den andern verlassen muß/ also könden auch die diener derselben vnschuldlichen widerwertiger Herrn/ nimmer ains sein noch bleiben. Vnd kurtzlich dauon zu reden/ thun die jenigen welche zwo/ drey/ oder mehr widerwertige Religionen inn ein Reich zu haben vnd zu verainigen vnderstehen/ anders nicht/ als wann einer die Wölff den Schaffen/ Feur mit Wasser/ oder Wahrheit mit Lügen verainigen wolte. Vnd gleich wie dasselbig aller dings Vergeblich vnd Vnmüglich/ also ist auch

auch dieses ein ganz eitel vnd nichtiger Gedancken / bey vnterschieden Religionen / Frid vnd Ainigkeit zuhoffen.

Es wäre dann Sach das einem vnd dem andern thail mehr als einer (wie gleichwol jetziger Zeit nicht wenig geschicht) vmb die rechte Religion vnd wahren Gottes Dienst nicht ernst wäre / da ohne Gleisney möchte vil leicht einer dem andern durch die Finger sehen / vnd sey mit seyn. die Lutherischen mit den Catholischen Fasten / Damit sene mit ihnen seynen möchten / Welches aber doch ein lauttere Gleisnerey / vnd angenommene falsche Freundschaft / vnd allerdings Vnbestendig / dabey auch weder Glück noch Hail ist. Cum nunquam possint esse fidus affectus inter illos, inter quos non est vna fides. Nec idem animus, vbi diuersa Fides, vnd nimmermehr ainig recht vertrauen sein kan zwischen denen / welche nicht eines Glaubens seind / wie solches der Heilig Hier. super Io. Hieronymus lehret / vnd vil treffliche Alte vnd Newe Exempel / so diß Orts (wo es nicht zu lang würde) erzehlet werden köndten / außzuweisen. Vnd solches zwar allein auß schlechten Hauptregimenten / vnd vilen vnzeltlichen Familien vnd Geschlechtern / sodarüber zu boden gangen seind / augenscheinlich zusehen ist.

Ein solche Freundschaft vnd Vertrewligkeit / vnterstunde sich vorzeiten Constantius, des frommen Catholischen Kayfers Constantini Magni vncatholischer Son zwischen seinen Arianischen Praedigancen / vnd den Catholischen Bischouern zu machen vñ auffrichten / vñ sagte zu den Catholischen (wie beatus Lucifer Episcopus Calaritanus ad Constantinū schreibt) Facite pacem cum Episcopis meis, & estote in vnum. Wie jme aber dieselbe Catholische / sonderlich aber / fest gedachter Lucifer geantwortet / vnd auß was statlichen vsachen vnd gründen der heiligen Schrifft er sich mit berüeten Arianern inn kein Vergleichung oder Religionen einlassen wölle / oder köndt / wie auch solche Freundschaft Gott dem Allmechtigen gefällig sey / das mag ein gütlicher Christ in seinem Büchlein / so er zum Kayser Constantino geschribet / vnd de non conueniendo cum haereticis, intitulirt hat lesen

Das ein vnd zwainzigigst Capittel deß andern Theils
 lesen vnd sehen. Neben dem/ daß mans auch auß folgenden
 worten deß heiligen Hilarij ad ipsum Constantium lib. 2. leicht
 abnehmen kan/ dann also sagt er vnter andern/ Per speciosum
 nomen in vnitatem perfidiae subrepsimus, & sub reſciendis nomi-
 natibus, rursus ipsi nouis ad Deum uocibus rebellamus, & sub scrip-
 turarum uocabulo non scripta mentimur, uagi, prodigi, impij, dum
 & manentia dimittamus, & accepta Perdimus, & irreligiola pro-
 mimus. Ja daß auch solcher Frid im Göttlichen Wort auß-
 drücklich verboten. Dann also sagt Moyses/ Num. 16. zum
 Volk Israel/ in der Sönderung vnd Aufrubr Cora.
 Recedite a tabernaculis impiorum, & nolite tangere quae ad eos pe-
 tinent, ne inuoluamini in peccatis ipsorum. In Teutsch: We-
 chet ab von den Tabernackeln der Gottlosen/ jr solt nit anrühren
 was jnen zugehöret/ daß jr nit eingewickelt werdet in jre Sünde.
 Vnd in 2. Paral. 25. sagt der Prophet zum König Amazias in
 Iudaea, welcher hundertausent Scismaticis Israeliten zum Krieg
 bestellet het. O Rex ne egrediatur tecum exercitus Israel non enim
 Deus cum Israel & cunctis filijs Ephraim. Dann bey den
 Scismaticis vnd Ketzern ist weder Glück noch Hail.

Gleicherweish/ wie oben gemeldet vnd außgeführt/ daß ohne
 wahre Religion/ ohne Gerechtigkeit/ vnd ohne Antrechtigkeit
 kein Regiment oder Republica bestehen könde/ also kan auch eine
 gebärlichen Gehorsam/ vnd wann die Vnderthonen hochachtung
 eigensinnig vnd widerspenstig seind/ kein Regierung beständig
 bleiben/ Dann ja in einer wolgeordneten Republica nicht allein
 Leut sein müssen/ welche den gemainen Vöfel vnd Staatmenschen
 inn guter Ordnung regieren vnd erhalten/ sonder auch hundert
 von nöthen/ daß man denselben gebärlichen willigen Gehorsam
 laiste/ als ohne welchen alle Obrigkeit/ alle Ordnung/ vnd
 Gebott vnd Verbott/ ganz vergeblich vnd vnnütz seind.

Freystellung
 hebt allen Ge-
 horsam auff.
 Rom. vlt. 2.
 Tit. 3.

Was aber nun bey den Secten vnd den Ketzen/ so sich von
 dem alten/ allgemainen Catholischen Glauben abgesetzt
 vnd neue Lehren außgebracht haben/ für Gehorsam seind/ daß
 laß man den Heiligen Paulum sagen/ dann derselbig zeiget vns

hnen/ daß sie die jenigen seyen / welche Spaltungen / Unainig-
 keiten vnd Ergernissen vnter der gemainde anrichten/ mit ein-
 führung neuer Lehr/die vil von sich selbst halten/hochmütig/stols-
 lasterhaftig/vnd den Eltern vngehorsamb seyen / vor denen sich
 die Christen hüten/vnd des Gehorsams (den er sonderlich an
 selben ort an den Römern lobet) beflissen sollen. Item/ dauon
 der heilige Petrus sage: Daß sie auff hoffart der eytelkeit reden/
 vnd zu fleischlichen lusten raizen. Vnd(wie Paulus an obgesetz-
 tem ort darzu setzet) durch lieblosen die Anfältigen verführen /
 vnd sie grosser Freyheit vertrosten/da sie doch Knechte des verders-
 bens seyen.

Keser vnd Sei-
 cter Augen-
 schaffe ist daß
 sie vngehorsam
 seyen.

2. Pet. 2.

Vnd wie der heilige Apostel Iudas sagt: Welche die Herr-
 schaffe verachten/ vnd die Mayestet lästern / welche stets murren
 vnd greinen / vnd nach iren selbst begierden wandeln / vnd ihr
 Mund redt hoffart/dise seind welche sich selbst absondern/ fleisch-
 liche Leut/so keinen Geist haben / etc. Neben dem auch/dises klar
 ist/daß Keserey vnd Spaltungen/wie auch der vngehorsam/von
 einer Mutter/welche Hoffart haisset/herkommen/ vnd nach der
 Lehr des heiligen Augustini, keiner ein Keser seyn kan/ er seye dan
 zimor hoffartig/vnd aber bey den Hoffertigen allezeit greinen vñ
 zancken ist / Inter superbos semper sunt iurgia. Daher nembtlich
 daß alle ihre Weisheit/Gedanken/thun vnd lassen fleischlich/vnd
 mit von oben herab von dem Vatter der Liechter kömpt.

Keser Könden
 mit ainig seyn.
 Proverb 13.
 Galath. 5.
 Jacob. 3.

Sonsten wären sie / nach der Lehr des heiligen Apostels
 Jacobi/ züchtig/fridsam/beschaiden / mit den guten vberinstim-
 mendt/voller Barmherzigkeit vnd guter Werck/etc. Dann die
 Früchte der Gerechtigkeit werden im Friden gesähet/ von denen
 die den Friden thun.

Wahrer Reli-
 gion Augen-
 schaffe.

So folget je abermals notwendig vnd vnwidersprech-
 lich daß bey spaltigen vnd getreuntem Religionwesen / kein Ge-
 horsamb/vnd nachuolglich auch kein Regiment/Ordnung/Frid/
 noch Aintigkeit seyn noch erhalten werden mag.

Inmassen solches auch die selbst Erfahrung vnd Augen-
 sehen/vergaenger vnd jetziger zeiten sonderlich aber die Graua-
 mina der Catholischen Scende / so oben im ersten Thail inserire
 E E seind/

Part. fol. 147.

Das ein vnd zwainzigste Capittel des andern Theils
seind/genugsam bezeugen/vnd lauter zuerkennen geben/das nemlich die Sectenmaister vnd ihre Anhenger / wie sie von art vnd natur hofferig / also auch jederzeit vngehorsamb/vnützig vnd zänckisch seyn.

Keger wider
streben allerzeit
der Obrigkeit.

Von den alten Ketzern/vnd sonderlich den Arianern/ Donatisten / vnd dergleichen / wie dieselben sich mit allem wider ihre ordentliche Bischöffer/sonder auch die Römische Kayser/vnd alle beyde Geistlich vnd Weltlich Obrigkeit/freuenlich vnd hochmütiglich gefeset / die Gemainde Gottes inn vnuerständliche Verbitterung/Haß/Zanck/Krieg vnd Blutergießen geführt vnd das vnderist zu oberist gekehret/das findet der guthanige Leser in der Kirchen Historia / wie auch bey dem heiligen Augustino nach nottufft außgeführt.

Luthers lesterung
wider die Obrigkeit.
Vide Lutheri in Cap. Babyl. Item / Vom Papstthumb / vom Teuffel gestufft.
Item / Warnung an seine liebe Teuffelichen.
Item / Wider die zway Mandata des Kayfers/te.
Vide supra parte i. fol. 180. eum seqq. Rom. 13. 1. Pet. 2.

Was eben derselbige Schwirbel Geist bey vnserm gecken inn vilen ansehnlichen Christlichen Königreichen Europ durch seine Werkzeug die Sectenmaister angeluffet / vnd wie spöttisch/hönsch vnd verachtlich er die Obrigkeit angefaßt vnd den schuldigen Gehorsamb außs engist eingezogen hat / das zeigen ire außhürische Bücher vnd Schrifften/so danon noch vorhanden/darinnen auch die höchste Geistliche/dem Antichrist vnd laudigen Teuffel / die Weltliche Obrigkeit aber / dem Gottlosen Pharaon/Neroni/vnd dem Türcken verglichen/vnd auch so vnalso/vnd zehennmal ärger als der Türck. Item die Fürsten verlogne/verstockte vnd vnfinnige Menschen/ Teutsche Despoten vnd Wilpret im Himmel genennet werden/te. Scilicet, das haufft nach dem beuelch Pauli : Cui honorem, honorem. Vnd/ Sie enim voluntas Domini est, auß des heiligen Petri Lehr.

Was Ruhe / Friden vnd Ainiqkeit aber darauff allenthalben/vnd zwar auch vnter men den Sectenmaistern selbst entsetzt/ das ist laider vor augen/vñ vilmehr zubewainen als zu bekämpfen nöttig / dessen sich auch allberait ire der Sectenmaister Obrigkeiten selbst zubeklagen anfangen/vñ daher nit in rimge klammernuß/mühe vnd arbeit gerathen. Zu deme/das sie auch darinnen in ihren Conscientien den Irrthumb vñ erschrocklich

gleichen vnd Abfall/darein sie durch die Maister/so sie ihnen selbst
erwehlet/ vnd vnbedachtsam geführet worden / wol vermercken /
vnd zweiffels ohne irer aims thails pro innata ingenuitate, vñ an-
gebomen redlichen Gemütern noch gern bekenneten / wo sie
durch die schaam vñnd Weltliche schandt (die sie doch in verlass-
ung ihrer löblichen Voreltern Religion wenig bedacht) dauon
mit abgehalten vnd verhindert würden.

Vnd ist sich in der Warheit höchlich zuerwundern / das
der Gotloß vñd Sectisch König Ieroboam, als gleich / vnd bald
anfangs seines Abfalls / hat verstehen vnd sein rechnung machen
künden. Was mercklichs zu erhaltung des Königlichen Regi-
mens beständigen Fridens / an Aingkeit der Religion gelegen/
vnd wieviel hinwider die Trennung des Glaubens vñd Religion/
in zertrennung der Gemüter vermöchte. Vnd derhalben / als er
fürchtet / es möchten die Israeliten mit dem Haub Juda wider-
umb aingig werden / vñd ine verlassen / wann sie bey einer Religi-
on vñd Tempel zu Hierusalem verblieben / ihme selbst ein beson-
dere Religion vñd Opfferplas anstellet. Dife vnser Christliche
Haupter aber / nummehr nach so langer fünfzig vñd sechzig jähri-
ger Erfahrung betrüglischen vñd fñhrens ihrer Prädigancan /
vñd so vilen erschöcklichen Exempeln / Alten vñd Neuwen Zei-
stamens mit verstehen / sehen noch mercken / wollen oder könden /
das bey spaltiger Religion der innerlich Juden mit Gott verlo-
ren / der zeitlich zernütert die Gemüter der Menschen zertrennet /
die Freundschaft vñd Verewigkeit inn Verbitterung vñnd
Widerawen verkehret / aller Gehorsamb / iustici, gute Ordnung
vñd Politey auffgehoben / vñnd lezlich ein ganze Verwüstung/
Barbaries vñd Haydenhumb verursacht werde / sonder noch im-
mer zu darauff bestehen / vñd die Leuth vberreden wollen / Wann
man die Religion vñd Glauben freystellen werde / so müsse Frid
vñd Aingkeit erfolgen / da doch eben das Widerspil vor augen vñ
am tag ligt / vñnd zum wenigsten meniglich (neben deme das
es hieoben nach lengs aufgeföhret ist / bey dem Reich Juda vñd
Israel / Bey dem Orientalischen Kayserthumb / vñnd andern
dazu gehörigen Königreichen vñnd Landen / Zu vnsern zeiten
aber /

13. Reg. 12.

Freystellerey
Schichten.

Ketzerey vñd
Trennung hat
alle Reich ver-
derbt.

E E ij

aber bey den herrlichen Königreichen Teutschland / Franckreich /
Engelland / vnd Schottland / Vey den Eisländen vnd noch mehr
angefochtenen Niderländischen Prouinzen (als so alle durch ver-
lassung der ainigen wahren Catholischen / vnd annemung ande-
rer newen Religionen / in den Zorn Gottes / Auffsturz / Vnruhe
keit / Lands verderben / innerliche Krieg / vnd jämertliche Blutes-
giessen gerathen / vnd thails noch darinnen schweben) leichtlich
verstehen / ja auch greiffen mögen / das angeregt ihr Fürgeben mit
allein ganz vngereumbt / nichtig vnd vnbegründt / sonder auch
wider Gott / wider sein Wort / vnd wider die immerwährend be-
wehrte Praxim, der heiligen Catholischen Kirchen vnd Väter
seye. Hieranß man gewiß wissen vnd schliessen kan / das die Frey-
stellung nit zu erlangung Friedens / Ainigkeit / vnd Verrück-
keit / sonder vilmehr zu zerrückung alles Götlichen / sündliche Wes-
sens / dem Teuffel ein gewünschtes mittel sey. Vnd darumb /
wo man das heilige Reich widerumb zu dem alten Volfstand
bringen wil / angeregte Licenz vnd Freygebung der Religion / als
die vns vmb Verrückheit bracht hat / allerding ab vnd ein-
stellen / vnd widerumb zu der alten / wahren / Catholischen Religi-
on / als dem rechten ainigen Mittel vnd Bande Ehrstlicher Ein-
be / vnd aller Volfarth lehren müssen. Quia enim reliquimus
Dominum, ideo reliquit & nos: Et si cōuersi fuerimus ad Deum,
ipse quoque conuertetur ad nos. Dasß dieweil wir den Herrn ver-
lassen haben / darumb hat er auch vns verlassen / vnd wann wir
vns zum Herrn werden bekehren / so wirdt er sich auch zu vns wa-
der kehren. Aber das ist das Drehail der Welt / wie Christus
sagt: Vt videntes non videant, & intelligentes non intelligent.
Dasß die jenigen / so mainen sie sehen / nichts sehen / vnd jenigen /
so mainen sie verstehen / nichts verstehen. Ja das ist eben das so
Paulus beklaget: Quod si etiam opertum est Euangelium nostrum,
in eis qui pereunt est opertum, in quibus Deus huius saeculi excecavit
mentes infidelium, vt non fulgeat illuminatio Euangelii, gloriae Chris-
ti. Das ist: Wasß ja auch vnser Euangelium verborgen ist / so ist
es inn denen verborgen / die verderben / inn welchen D 22
der 100

Freystellung ist
ein sondere
straff Gottes/
vnd verblen-
dung.

Marc. 4.
Joan. 9. 12.
2. Cor. 4.

der vnglaubigen Weltmenschen Gemüter verblendet hat/ daß ihnen die erleuchtung des Euangelij der Herrlichkeit Christi nicht scheinen kan.

Aber soniel von der andern Hauptfrage/ icho komme es zu der dritten vnnnd letzten.

De dritte hauptfrag/

Gesetz/ daß der zeitlich Frid durch die Freystellung der Religion möchte erlangt werden/ ob dann derselbig auch Götlich/ vnd darumb der Freystellung zu zu lassen sey.

Das zwan vñ zwainzigst Capittel.

Iß daher ist erwiesen/ vnnnd verhoffentlich vberflüssig dargethan/ daß die Freystellung zu befürderung des Fridens nit allein kein nützlich Mittel/ sonder vil mehr demselben vnderlich/ ja auch ein vrsach aller Spaltung/ Mißerawens vnnnd Verbitterung seye/ also/ daß wol vnnütz/ jchtes witters dauon zu tractirn/ sonder nunmehr gestraet zu widerlegung der Freysteller Fundamenten zuschreiten. Die weil aber die Freysteller auff dieses fürgeben des zeitlichen Fridens vnd Vertrewligkeit (darumb es ihnen doch gar nit zuthun ist/ niemandt auch denselben weniger/ als sie helcet/ ja niemands des Unfridens mehr geneuffet) so hefftig tringen/ vnnnd darauff fast den gansen Grunde ihrer Sachen setzen.

Darmit dann nun menniglich sehen vnd spüren möge/ was gleich auff irgend ein Mittel weis (deren man doch ein zeitlang hero vil vergeblich versuchet) durch freylassung der Religion könde

Frid vñ König
keit/ so durch
Freystellung
erlangt wird/
ist Götlos.
de

E E iij